

Pädagogisches Konzept Fuchsbau Kindertagesstätte e.V.

Stand: November 2019



FUCHSBAU

Kindertagesstätte e.V.

Inhaltsverzeichnis

1.Vorstellung der Einrichtung	4
2.Unser Leitbild	4
3.Was bedeutet die Gruppe für das Kind?	5
4.Die Rolle des Teams	5
5.Schutzauftrag des Fuchsbaus bei Kindeswohlgefährdung	6
6.Pädagogische Schwerpunkte	6
6.1 Orientierung am BEP.....	7
6.2 Partizipation.....	7
6.3 Beschwerdemanagement.....	9
6.4 Situationsorientierter Ansatz.....	10
6.5 Projektarbeit.....	11
7.Pädagogisches Konzept	12
7.1 Tagesablauf	12
7.2 Bildungs- und Erziehungsziele.....	13
7.3 Sexualpädagogisches Konzept.....	17
7.4 Geschlechtersensible Pädagogik.....	18
7.5 Interkulturelle Erziehung und Inklusion.....	19
7.6 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Kita – Eingewöhnung.....	19

7.7 Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule – Vorschule.....	20
7.8 Vorkurs Deutsch 240.....	21
8. Zusammenarbeit.....	22
8.1 Zusammenarbeit im Team.....	22
8.2 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	22
8.3 Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand.....	23
8.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	23

1. Vorstellung der Einrichtung

Unser Kindergarten befindet sich im Stadtteil München-Denning, direkt an einer Grünanlage in der Nähe des ÖBZ. In einer Gruppe betreuen wir bis zu 21 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Unsere Öffnungszeiten:

Montag 7:30 - 16:15 Uhr

Dienstag 7:30 - 16:15 Uhr

Mittwoch 7:30 - 16:15 Uhr

Donnerstag 7:30 - 16:15 Uhr

Freitag 7:30 - 16:15 Uhr

Unser Team besteht aus Fachkräften, Ergänzungskräften, Praktikanten und Aushilfen nach Bedarf. Unsere Einrichtung wird vom Referat für Bildung und Sport der Stadt München sowie vom Freistaat Bayern nach BayKiBiG gefördert. Wir bieten gestaffelte Buchungszeiten nach BayKiBiG an, siehe Kostenbeitragsordnung der Kindertagesstätte Fuchsbau e.V.

Dieses Konzept bildet den Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte. Weiter dient es dazu, den Eltern unsere Ideen in Zusammenhang mit dem Betrieb der Kindertagesstätte näher zu bringen. Es wird mit Hilfe engagierter Familien und pädagogischer Fachkräfte regelmäßig überarbeitet.

2. Unser Leitbild

In unserer Kindertagesstätte Fuchsbau e.V. legen wir großen Wert auf eine liebevolle und familiäre Atmosphäre. Gewährleistet wird diese einerseits durch den äußeren Rahmen – ein kleines freistehendes Wohnhaus, gelegen in einer ruhigen Parkanlage – andererseits durch ein partnerschaftliches Miteinander von Eltern, Kindern und Betreuer/innen. Wir fördern soziale Kompetenz, indem wir persönliche Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufbauen. Im Rahmen des Lebens und Arbeitens in unserer Elterninitiative pflegen wir einen engen und respektvollen Kontakt.

Durch die Mitarbeit und das Engagement der Eltern in unserem Haus lernen sich die Familien besser kennen. Durch die damit verbundene gegenseitige Unterstützung bilden sich soziale Netzwerke und Freundschaften. Die Kinder stehen mit ihrer gesamten Persönlichkeit stets im Mittelpunkt und werden unter Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse angenommen und gefördert.

Unser pädagogisches Konzept orientiert sich dabei an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans.

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Erziehung unserer Kinder. Mit Elementen des situationsorientierten Ansatzes wollen wir unseren Kindern eine bestmögliche Förderung bieten.

3. Was bedeutet die Gruppe für das Kind?

Das Kind wächst in der Familie auf. Mit dem Eintritt in die Tagesstätte beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Nun muss das Kind in der Gruppe seine Rolle finden, es wird mit neuen Regeln konfrontiert. Es erfährt eine Vielzahl neuer Anregungen, der kindliche Horizont erweitert sich. Insbesondere entwickelt das Kind, unterstützt durch den/die Betreuer/in, soziale Kompetenzen. Das heißt neue Freundschaften aufbauen und intensivieren sowie neue Vorbilder finden, sich in eine Gruppe einzubringen, sich dort zu behaupten und auch zurückzunehmen. Das Kind lernt Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme, z.B. den jüngeren Kindern gegenüber, Teilen, Warten und Zuhören. Es lernt, mit Frustrationen umzugehen und Konflikte zu lösen. In der Gruppe erfährt das Kind Gemeinsamkeit, Zugehörigkeitsgefühl und Halt.

4. Die Rolle des Teams

Eine funktionierende und vorbildliche Zusammenarbeit innerhalb des Fuchsbauteams stellt für die pädagogische Arbeit mit den Kindern und für eine kooperative Erziehungspartnerschaft mit den Eltern eine wichtige Grundlage dar. Jede/r Betreuer/in bringt seine/ihre Stärken ein. Wir legen besonderen Wert auf eine warme, persönliche Beziehung zu jedem Kind und achten auf Signale der Kinder, in welchem Maß sie Nähe und Zuwendung brauchen. Wir sind für das Kind Bezugsperson, Vorbild und Spielpartner, bieten Orientierung und Halt. Das Wichtigste ist uns ein liebevolles Miteinander sowie bedingungsloses Annehmen des Kindes: „Du bist o.k. so wie du bist.“ Um angemessen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingehen zu können, ergänzen und unterstützen wir uns gegenseitig im Team. Durch regelmäßig stattfindende Teamsitzungen hat das Team die Gelegenheit, sich über Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen, die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren, Konflikte zu besprechen und Bildungswege und –Projekte gemeinsam zu planen und weiterzuentwickeln. Jedes Teammitglied nimmt regelmäßig an fachlichen Fortbildungen teil, um die persönliche und eigene Fachkompetenz stetig zu erweitern. Gruppen und Einzelsupervisionen dienen der Teambildung, der Lösung von Konflikten und der Einzelfallbesprechung.

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die individuelle schriftliche Dokumentation der kindlichen Entwicklung, u.a. mit Hilfe von Beobachtungsbögen (Perik, Sismik, Seldak sowie eigens entworfene Bögen). Diese unterstützen eine objektive Beobachtung verschiedener Fähigkeiten, z.B. kognitiver und motorischer Art sowie deren Weiterentwicklung. Diese Beobachtungen finden während des Freispiels statt und werden im Klein- und Gesamtteam regelmäßig besprochen. So werden Entwicklungsschritte festgehalten, die mit den Eltern in Elterngesprächen besprochen werden. Die

Eltern erhalten ggf. Hinweise auf Fördermöglichkeiten wie Logopädie, Ergotherapie und Frühförderstellen.

5. Schutzauftrag des Fuchsbaus bei Kindeswohlgefährdung

Der Fuchsbau erbringt Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und steht in der Pflicht, das Wohl jedes Kindes zu sichern. Das Fuchsbau-Team hat den Auftrag „... Kinder ... davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder ... insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.“ (Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz der Landeshauptstadt München). Gewährleistet wird die Umsetzung dieses Auftrags durch einen transparenten, reflektierten und aufgeschlossenen Umgang innerhalb des Fuchsbau-Teams. Die Mitarbeiter/innen haben u.a. in den regelmäßigen Teamsitzungen und Supervisionen die Gelegenheit, sich über Beobachtungen und Vorkommnisse auszutauschen. Es besteht eine Offenheit zu Themen, wie z.B. Nähe und Distanz zwischen Kindern bzw. zwischen Kindern und Erwachsenen, kind-/altersgerechtes Sexualverhalten und Fragen der Kinder bzgl. „Sexualfragen“. Des Weiteren gibt es im Team eine/n Beauftragte/n in Sachen Kinderschutz, der/die sich zu diesem Thema fortbildet, das Netzwerk zuständiger Institutionen (wie z.B. Jugendamt, KKT, Erziehungsberatungsstellen, insoweit erfahrene Fachkräfte,...) pflegt, neue Mitarbeiter/innen unterweist und das Team zu Veränderungen/Neuerungen informiert. Diese Person ist ggf. gemeinsam mit dem Vorstand Ansprechpartner/in in Verdachtsfällen einer Kindeswohlgefährdung. Zudem wird im Fuchsbau von jedem/r Mitarbeiter/in zu Beginn der Arbeitsaufnahme (gemäß gesetzlicher Vorgabe) ein erweitertes Führungszeugnis verlangt.

Es existiert ein ausführliches Kinderschutzkonzept, in dem weitere Punkte erläutert werden.

6. Pädagogische Schwerpunkte

Unser Konzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, den pädagogischen Ausrichtungen der Betreuer/innen sowie den Ideen aller Mitwirkenden. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung zu sein, in der jedes Kind individuell angenommen und gefördert wird. Dies soll in einem Lebensraum geschehen, in dem sich jedes Kind wohlfühlen und in Vertrautheit und Geborgenheit seine Möglichkeiten entfalten und vertiefen kann. Wir wollen die Fähigkeiten und Fertigkeiten fördern, die es den Kindern ermöglichen, sich mit Menschen und Dingen ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. **In der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an Leitgedanken und Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und des situationsorientierten Ansatzes.**

6.1. Orientierung am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns in erster Linie am BEP, wobei die Förderung der Basiskompetenzen ein zentraler Schwerpunkt ist. „Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.....“ (Definition im BEP, S. 32, Absatz 1) „..... Der Erwerb und die Stärkung von Basiskompetenzen sind die grundlegende Zielsetzung und oberste Richtschnur jedweder Bildungs- und Erziehungsarbeit im Elementarbereich.

Die aufgeführten 10 Kompetenzbereiche des Kindes, die auch die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz enthalten, sind der Versuch, die bisher im Elementarbereich geläufigen Begrifflichkeiten „Ich-Kompetenzen“, „Sozialkompetenzen“ und „Sachkompetenzen“ konkreter zu fassen. Kompetenzen werden nicht isoliert erworben, sondern stets im Kontext aktueller Situationen, sozialen Austauschs und behandelter Themen und anhand der dargelegten Bildungs- und Erziehungsbereiche.“ (BEP, Beltz Verlag 2006, S.47, Absatz 3) Unsere Kindertagesstätte versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Wir können keine Familie ersetzen, möchten jedoch unseren Kindern die Möglichkeit geben, außerhalb der Familie eigene Erfahrungen zu sammeln, Freunde zu finden, Neues kennenzulernen, sich als Teil einer Gruppe zu erleben, neue Grenzen zu erfahren, Konflikte zu bewältigen, Feste in der Gruppe zu feiern und vieles mehr. Dabei legen wir großen Wert auf einen liebevollen Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern. Nur ein Kind, das sich sicher und geborgen fühlt, kann die Basiskompetenzen erwerben, stärken und ausbauen (um sich positiv und neugierig auf seine aktuelle sowie zukünftige Umwelt einzulassen).

6.2. Partizipation

Partizipation findet im täglichen Umgang miteinander statt. Das bedeutet für uns, die Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen teilhaben zu lassen. Wenn möglich treffen wir Entscheidungen mit unseren Kindern und nicht für sie. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung, sie wollen nicht nur wissen, wie ihre Umwelt funktioniert, sondern diese auch aktiv mitgestalten. Unsere Arbeit orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, dabei verstehen wir Mitbestimmung und Mitgestaltung als Antrieb für die Selbstbildungsprozesse des Kindes. Wir motivieren und unterstützen die Kinder, ihre Ideen, Gefühle und Wünsche zu äußern. Die Kinder erleben bei uns Wertschätzung und die Sicherheit, dass ihre Bedürfnisse gehört und wichtig genommen werden. Wir gehen auf Ideen und Vorschläge der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam ihnen realisieren oder mit ihnen besprechen, warum sich ein Vorschlag vielleicht nicht umsetzen lässt.

Der tägliche Morgenkreis und die regelmäßigen Gesprächskreise bieten den Kindern einen geschützten Rahmen, um von ihren Erlebnissen und Erfahrungen zu erzählen, Fragen zu formulieren, anderen zuzuhören und sich eine Meinung zu bilden. Sie lernen, dass ihre eigene Meinung zählt und sie die Möglichkeit haben etwas zu verändern. Durch diesen vertrauensvollen Austausch zwischen den Kindern und den Bezugspersonen lernen sie Lösungen zu finden, Konflikte

besser zu bewältigen, Kompromisse einzugehen und somit unterschiedliche Bedürfnisse zu vereinbaren.

Die aktive Beteiligung an Entscheidungen vermittelt den Kindern ein Gefühl der Achtung, Wertschätzung und trägt zu einem harmonischen Miteinander bei. Gemeinschaft wird für die Kinder auf diese Weise begreifbar und erfahrbar, sie erleben sich als einen wichtigen Teil der Gruppe. Jedes Kind im Fuchsbau und jedes Bedürfnis wird gleich ernst genommen.

Partizipation bedeutet für uns mitbestimmen, mitwirken, mitgestalten, von- und miteinander zu lernen.

Partizipation im Team

Wir als pädagogisches Team sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und leben Partizipation auch innerhalb des Teams vor. Ungeachtet der Qualifikation darf sich jeder im pädagogischen Team gleichberechtigt einbringen.

Partizipation in der Elternschaft

Auch die Eltern können sich jederzeit gleichberechtigt einbringen. Die Mitarbeit und Partizipation der Eltern ist ausschlaggebend für eine positive Entwicklung der Kinder. Eltern und Familienangehörige sind bei uns herzlich willkommen. Sie können am Gruppenalltag teilhaben und sich unterstützend einbringen. Innerhalb dieser Erziehungspartnerschaft sind dem pädagogischen Team eine wertschätzende Haltung sowie gegenseitige Transparenz besonders wichtig.

Die Kinder erleben Partizipation im Fuchsbau:

- Bei Spiel- und Liedvorschlägen
- Bei der gemeinsamen Erarbeitung von Gruppenregeln
- Bei der Gestaltung und Nutzung der Gruppenräume
- Bei Konflikten unter den Kindern werden gemeinsam Lösungen gesucht
- Bei der Planung und Umsetzung von Ausflügen
- Bei der Planung und Umsetzung von Festen
- Bei der Auswahl von Projektthemen
- Bei der Wahl des Spielplatzes

- Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten
- Die Kinder entscheiden selbst, wer vom pädagogischen Team sie bei pflegerischen Tätigkeiten begleiten darf

6.3 Beschwerdemanagement

Beschwerde vom Kind

Die Kinder können mit ihren Anliegen, Bedürfnissen und Nöten jederzeit zu uns kommen. Wir im Fuchsbau greifen Unzufriedenheitsäußerungen auf und nehmen uns die nötige Zeit, den Kindern zuzuhören. Das gilt auch für nonverbale Unzufriedenheitsäußerungen.

Das pädagogische Team begleitet und unterstützt die Kinder dabei, ihre Gefühle wie z.B. Wut, Freude, Unruhe zu erkennen, auszudrücken, Wörter dafür zu finden und mit diesen umzugehen.

Durch Bücher zum Thema „Gefühle“ und Angebote, wie zum Beispiel eine „Gefühlswand“ können die Kinder lernen, ihre Gefühle zu benennen. Bei Streitigkeiten werden die Belange von allen beteiligten Kindern gehört und gemeinsam nach Schlichtung und Lösungen gesucht.

Die Kinder haben beim täglichen Morgenkreis sowie bei spontanen Gesprächen im Alltag jederzeit die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse oder Unzufriedenheit frei zu äußern. Durch diese Erfahrung der Achtung werden die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt und lernen, dass sie Einfluss auf ihr Handeln haben.

Diese Art von Beschwerdemanagement macht Kinder weniger anfällig für Übergriffe und wird vom pädagogischen Team des Fuchsbaus als zentraler Aspekt des Kinderschutzes angesehen.

Beschwerde der Eltern an das pädagogische Team

Für eine gute und gelingende Kooperation zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team werden diese als wichtige Gesprächspartner-Innen anerkannt. Beschwerden und Kritik seitens der Eltern werden vom pädagogischen Team nicht negativ wahrgenommen, sondern viel mehr als wichtiger und notwendiger Bestandteil einer Elterninitiative verstanden, um eine positive und ganzheitliche Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu ermöglichen. Wie auch schon beim Punkt Partizipation der Elternschaft beschrieben, sind Eltern bei uns jederzeit willkommen, sich mit

Anliegen oder Vorschlägen einzubringen. Es findet darüber hinaus jährlich eine 9

Elternbefragung statt. Bei Konflikten, die sich nicht mit dem Team lösen lassen, haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit sich an den Vorstand zu wenden.

Mögliche Beschwerdewege

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbefragung

Beschwerde des Teams

In wöchentlichen Teamsitzungen hat das Team die Möglichkeit zur Reflexion, zum Austausch, zur Planung und Organisation sowie zur Klärung eventueller Unstimmigkeiten oder Unklarheiten. Darüber hinaus sind jederzeit Team- und Einzelsupervisionen möglich, um Konflikte zu lösen und das Team zu stärken. In regelmäßigen Zeitabständen werden Mitarbeitergespräche geführt. Auch der Vorstand dient jederzeit als Ansprechpartner für das Team. Darüber hinaus wählt das Team jedes Jahr ein Mitglied der Elternschaft zur Vertrauensperson, um Beschwerden und Anliegen anbringen zu können.

6.4 Situationsorientierter Ansatz

Der situationsorientierte Ansatz beinhaltet eine Offenheit, die sich auf die unterschiedlichen Erfahrungsbereiche und auf die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Kinder bezieht, sowie die Notwendigkeit, Angebote für verschiedene Kleingruppen vorzusehen.

„Auch wer offen arbeitet muss planen.“

Wichtig beim Situationsansatz ist das genaue Beobachten der Kinder, das Erkennen und Fördern ihrer individuellen Interessen, Neigungen und Talente. Somit stärken wir das Kind in seiner gesamten persönlichen Entwicklung. Wenn z.B. ein Kind ein Geschwisterchen bekommt, greifen wir das Thema in der Gruppe auf, indem wir darüber sprechen, Bücher betrachten, den Raum für Rollenspiele zur Verfügung stellen. Durch das Aufgreifen gegenwärtiger Erlebnisse und Situationen fördern wir die Entwicklung des eigenen Willens, eigener Handlungen, eigene Meinungsbildung, aber auch das soziale Miteinander. Wir möchten den Kindern den Raum geben und das Vertrauen vermitteln, ihre Erlebnisse erzählen zu können. Die Kinder erfahren: Was wir zu sagen haben, ist wichtig! Regelmäßig findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Alle Kinder erhalten die Gelegenheit, Wünsche, Erlebnisse und Ideen zu berichten, besondere Interessen zu bekunden und vieles mehr.

6.5 Projektarbeit

Kinderthemen werden zu Projekten und ermöglichen ganzheitliches Lernen. Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Interessen, Neigungen und Bedürfnisse der Kinder. Unsere Projekte entwickeln sich aus den Themen, der Neugier und dem Spielverhalten der Kinder. Gezieltes Beobachten durch das pädagogische Team ermöglicht es, die Interessen der Kinder zu erkennen, sie aufzugreifen, weiterzuentwickeln und in Projekten umzusetzen. Die Kinder stehen nicht nur bei der Auswahl eines Projektes im Mittelpunkt, sie werden aktiv während der gesamten Planung und Gestaltung miteinbezogen. Der Verlauf eines Projektes ist und bleibt im Sinne der Kinder offen, um ihren Bedürfnissen und Interessen Raum zu geben und die Möglichkeit zu erhalten, Ideen und Vorstellungen zu verwirklichen und gegebenenfalls anzupassen. Bei der Entstehung und Entwicklung eines Projekts erfahren die Kinder, was für sie selbst wichtig, aber auch für andere Kinder von Bedeutung ist. Alle Mitwirkenden arbeiten gemeinsam und helfen sich gegenseitig. So lernt jeder, Kompromisse einzugehen und mögliche Lösungen zu suchen. Projektarbeit ist sehr umfassend und ermöglicht eine ganzheitliche Förderung der Kinder, wodurch soziale, motorische, emotionale und kognitive Kompetenzen gestärkt werden.

Durch die Gestaltung von Dokumentation – Fotowänden, bei der die Kinder aktiv beteiligt sind, besteht auch für die Eltern im Fuchsbau jederzeit ein Einblick in unsere Arbeit bzw. Projekte.

7. Pädagogisches Konzept

7.1 Tagesablauf

Wochenplan rote Füchse

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:30	Ankommen/ Brotzeit Angebot/ Freispielzeit	Ankommen/ Turnhalle Bewegungsspiele Bewegungs- parcours Freispiel	Ankommen/ Brotzeit Angebot/ Freispielzeit	Ankommen/ Brotzeit Angebot/ Freispielzeit	Ankommen/ Brotzeit Angebot/ Freispielzeit
9:00	Morgenkreis: Begrüßung Singen Fingerspiele Erzählen/ Reden/ Zuhören	Turnhalle Bewegungsspiele Bewegungs- parcours Freispiel	Morgenkreis: Begrüßung Singen Fingerspiele Erzählen/ Reden/ Zuhören	Morgenkreis: Begrüßung Singen Fingerspiele Erzählen/ Reden/ Zuhören	Morgenkreis: Begrüßung Singen Fingerspiele Erzählen/ Reden/ Zuhören
9:30	Angebot/Frei- spielzeit Brotzeit drinnen/ draußen	Turnhalle Bewegungsspiele Bewegungs- parcours Freispiel	Angebot/Frei- spielzeit Brotzeit drinnen/ draußen	Angebot/Frei- spielzeit Brotzeit drinnen/ draußen	Angebot/Frei- spielzeit Brotzeit drinnen/ draußen
10:00	Musikland 1 (10:30-11:15)	Brotzeit Angebot/ Freispielzeit			
11:30	Mittagskreis: Gruppenspiele Singen/ Fingerspiele	Mittagskreis: Gruppenspiele Singen/ Fingerspiele	Mittagskreis: Gruppenspiele Singen/ Fingerspiele	Mittagskreis: Gruppenspiele Singen/ Fingerspiele	Mittagskreis: Gruppenspiele Singen/ Fingerspiele
12:00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
12:30	Ruhezeit/ Schlafzeit	Ruhezeit/ Schlafzeit	Ruhezeit/ Schlafzeit	Ruhezeit/ Schlafzeit	Ruhezeit/ Schlafzeit
13:30	Angebot/ Freispiel/ Obstzeit	Angebot/ Freispiel/ Obstzeit	Angebot/ Freispiel/ Obstzeit	Angebot/ Freispiel/ Obstzeit	Angebot/ Freispiel/ Obstzeit
14:30	Musikland 2 (14:00-14:45)	Rausgehen/ Spielplatz/ Park	Rausgehen/ Spielplatz/ Park	Rausgehen/ Spielplatz/ Park	Rausgehen/ Spielplatz/ Park
15:00	Musikland 3 (15:00-15:45)				
16:00	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit	Abholzeit

7.2 Bildungs- und Erziehungsziele

Bewegungserziehung

Heute werden Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt. Es gibt für sie kaum hinreichende Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Deshalb möchten wir ihre Bewegungsfreude wecken. Sie sollen ihren Bewegungsdrang entfalten können und eigene Bewegungserfahrungen sammeln. Das Gleichgewicht zwischen Grob- und Feinmotorik sowie deren Schulung ist für die gesunde körperliche und geistige Entwicklung sehr wichtig. Gezielte Bewegungsangebote oder -spiele dienen der Koordination von Armen, Beinen und Augen, der Geschicklichkeit, der Raumorientierung, der Begriffsbildung über Körpererfahrung und somit auch der Ich-Stärke. Dies ist auch wichtig für die Entwicklung des logischen Denkens und Sprachverständnisses. Außerdem lernen unsere Kinder sich an Regeln zu halten, die eigenen Kräfte zu kontrollieren, sich fair gegenüber anderen zu verhalten und auch Teamgeist zu entwickeln. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Fuchsbaukinder täglich an die frische Luft kommen. Unsere Kinder haben einen Riesenspaß am Raufen, Hüpfen, Springen, Laufen, Höhlen bauen, Klettern und Tanzen. Deshalb gehen alle Kinder einmal die Woche in die nahegelegene Sporthalle zum Turnen. Tägliche Ausflüge in die Natur sind uns wichtig, da sie die Kondition und Ausdauer der Kinder schulen.

Sprachbildung

„Die Kindersprache, die sich nach einer inneren Gesetzmäßigkeit entwickelt und die dabei das Vorbild der Erwachsenensprache braucht, fördert man nicht, indem man sie unentwegt korrigiert, sondern indem man Gespräche führt und auf die Gedankengänge des Kindes eingeht.“ (Entwicklung, Sozialisation, Erziehung, Schenk–Danzinger, S.230, 2.Abs.) Kinder brauchen die Sprache, um soziale Beziehungen zu knüpfen und die Umwelt zu erschließen. Die Sprache ist Bedingung und Mittel für die Entwicklung unserer Kinder. Deshalb ist die Sprachbildung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Was wir fördern wollen ist die Entwicklung des Sprachverständnisses. Wir ermutigen unsere Kinder, die Sprache so zu nutzen, dass sie verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten entdecken und Freude am Sprechen haben. Im Tagesablauf bieten wir den Kindern Reime, Verse, Reigen und Lieder. Bücher (Bilderbücher, Sachbücher, Lexika) nehmen in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert ein und stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Wir fördern vor allem auch Phantasie und Konzentration durch Erzählen von Geschichten, die sich am Erlebnishintergrund der Kinder orientieren. Im täglichen Gespräch ermuntern wir die Kinder, eigene Ideen oder Erlebnisse zu erzählen. Für Eltern und Bezugspersonen ist es wichtig, auf die eigene Sprache zu achten, sich Zeit zu nehmen, auf Fragen der Kinder einzugehen und mit ihnen Gespräche zu führen. Wir tragen bewusst dazu bei, dass sich Gespräche unter den Kindern entwickeln.

Förderung der Selbstständigkeit

Kinder sind in vielen Dingen auf Erwachsene angewiesen. Es gibt wenige Bereiche, in denen sie selbstständig tätig werden können oder dürfen. Gerade Kinder im Kleinkindalter möchten Tätigkeiten, die sie bei Erwachsenen beobachten, nachahmen, z.B. Tisch decken, Wasser einschenken, Tisch abräumen und abwischen und vieles mehr. In unserer Kindertagesstätte fördern wir diesen natürlichen Prozess. Die Betreuer/innen achten darauf, dass unsere Kinder nicht überfordert werden und genug Zeit und Hilfe zum „Selbstständig sein“ erhalten. Besonders die älteren Fuchse werden im täglichen Geschehen einbezogen und bekommen spezielle Aufgaben. Außerdem entwickeln wir mit den Kindern Lernkompetenzen, z.B. suchen wir mit ihnen Lösungswege bei Konfliktsituationen, bis sie selbst zurechtkommen. Wir achten darauf, dass die Kinder lernen sich selbstständig anzuziehen, auf Toilette zu gehen, mit Messer und Gabel zu essen, sich in ihrer Umgebung zurecht zu finden.

Freispiel

Wir möchten unseren Kindern in der Kindertagesstätte die Möglichkeit geben, ihrem Spiel nachzugehen. Im Spiel werden eigene Phantasien ausgelebt, Erlebtes verarbeitet, Ideen entworfen und umgesetzt, Erfahrungen gesammelt, Freundschaften geschlossen und eigene Spielbedürfnisse befriedigt. Das Spiel ist eine Leistung des Kindes. Entwickelt das Kind seine Spielfähigkeit, so erwirbt es zugleich die Grundlagen für seine spätere Leistungsfähigkeit. Spielen und Lernen können deshalb zusammen gesehen werden oder anders ausgedrückt:

Spiele ist Lernen

Das Kind folgt hier eigenen, inneren Impulsen nach Aktivität, erprobt und erwirbt Fähigkeiten, die sowohl für sein Leben als auch für die Schule wichtig sind. Im Tagesablauf wollen wir unseren Kindern genügend Raum für ihr freies Spiel geben. Um vielen Arten des Spielens Platz zu geben, bieten wir einen Rollenspiel-, einen Bau-, einen Kreativ- und einen Ruhebereich an. In der Freispielzeit dürfen unsere Kinder selbst wählen, was und mit wem sie spielen wollen. Die Betreuer/innen können die Kinder beobachten, ihnen helfen oder mit ihnen spielen. Die Kinder können sich somit in einer freien und zugleich geborgenen Atmosphäre bewegen. Sehr wichtig ist uns ein geordneter und gepflegter Zustand der Spielmaterialien und Räume, so dass die Kinder sich jederzeit bedienen und Achtung vor den Dingen lernen können.

Kreativitätserziehung

Unsere Kinder malen und basteln mit Begeisterung. Sie gestalten mit uns den Raumschmuck, wir malen mit unterschiedlichen Farben und Techniken, basteln mit verschiedenen Materialien und führen Gemeinschaftsprojekte durch. Unabhängig von den angeleiteten Projekten wollen wir, dass

unsere Kinder mit Kleber, Stoff, Seiden-, Zeitungs-, Transparentpapier, Finger-, Wasser- und Malfarben, aber auch Holz und anderen Materialien arbeiten und experimentieren können, um eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen, Spaß zu haben und auch Erfahrungen zu sammeln. Diese Dinge stehen teilweise jederzeit für die Kinder bereit, sie wählen aus und bringen anschließend ihren Arbeitsplatz selbstständig in Ordnung.

Naturerfahrung

Umweltbildung und Naturschutz sind ein wichtiger Bereich in unserem Kindergarten und zentraler Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die Natur ist für Kinder ein Abenteuerspielplatz und bietet den Fuchsbaukindern einen abwechslungsreichen, anregenden und spannenden Spiel- und Bewegungsraum. Ein idealer Ort für ganzheitliches Lernen. Naturmaterialien laden dabei zum phantasievollen, kreativen Spiel ein. Naturerfahrungen ermöglichen Kindern, ihre Umwelt zu erforschen. Wir als pädagogisches Team des Fuchsbaus unterstützen die Kinder in ihrem Forscherdrang und stellen ihnen auf Wunsch Beobachtungsmaterial wie Becherlupen, Pinzetten, Pipetten und Sachbücher zu unterschiedlichen Naturthemen zur Verfügung. Hierfür bietet die Umgebung des Fuchsbaus zahlreiche Plätze und Flächen wie den anliegenden Park mit einer Streuobstwiese, Kletterbäume, Büsche, Wasserspielplatz, Weidenhaus, Wiesenhügel und den Schlittenberg. Manche Tage verbringen wir bereits ab Vormittag draußen, nehmen uns viel Zeit um in Pfützen zu hüpfen, auf Baumstämmen zu balancieren, mit Zwergen und Feen durch das Gebüsch zu toben, an der Wasserpumpe zu plantschen und zu spielen, mit Lehm zu matschen, Sandburgen zu bauen und auf der Picknickdecke gemeinsam Brotzeit zu machen. Durch die intensiven Streifzüge in der Natur erleben die Kinder ihre Umwelt mit allen Sinnen und entwickeln ein natürliches Verständnis für das Leben von Pflanzen und Tieren. Die Kinder beschäftigen sich mit Materialien aus der Natur und bauen sich daraus ihr eigenes Spielmaterial. Da werden aus Bucheckern kleine Zwerge, aus einem Tannenzapfen ein Mäuschen, aus einer Baumrinde ein Schiffchen. Dieser kreative und eigenständige Umgang mit den Gegebenheiten der Natur regt die Phantasie der Kinder an. Beim Tasten, Riechen, Hören und Fühlen werden Sinne angesprochen, die sonst im Alltag nur wenig wahrgenommen werden. Die Fuchsbaukinder haben ein eigenes Gemüsebeet im Experimentiergarten des Ökologischen Bildungszentrums. Dies ermöglicht uns, selbst Gemüse, Kräuter und Beeren anzupflanzen, zu ernten und zu verarbeiten. Die Fuchsbaukinder erleben den Kreislauf der Natur und das Entstehen von Pflanzen. Sie lernen Pflanzen zu pflegen, zu gießen und ihre Ernteerzeugnisse zuzubereiten. In Kooperation mit dem benachbarten Ökologischen Bildungszentrum gibt es regelmäßige Projektstage zu verschiedenen Themen, z.B. Bienen und Insekten, der Igel, Vögel etc.

Wenn Kinder sich in der Natur bewegen, sie kennen, schätzen und lieben lernen, werden sie sich auch in Zukunft um ihren Schutz und Erhalt kümmern.

Gesundheitserziehung

Die Gesundheit unserer Kinder liegt uns am Herzen. Um den Kindern aufzuzeigen, wie sie gesund bleiben, beschäftigen wir uns regelmäßig intensiv mit den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Zahnpflege“.

Musikalische Früherziehung

„Die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das ‚Spiel mit Musik‘ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Neben ihrem ästhetischen Selbstwert verfügt sie über weitreichende entwicklungspsychologische Effekte. Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes...“ (BEP, Beltz, S.335, 3. Abs.). Gemeinsames Singen von Liedern, Kreisspielen, Mitmach- und Bewegungsliedern gehören zum Tagesablauf. Zudem bieten wir einmal die Woche rhythmisch-musikalische Früherziehung an, welche von einer dafür ausgebildeten Fachkraft in regelmäßigen Einheiten gestaltet und angeleitet wird.

Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung

Mathematik und naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten begegnen uns ständig im täglichen Leben. Deshalb wollen wir die Kinder zu Naturerfahrungen und deren Deutung heranzuführen. Wohl zu keiner anderen Zeit sind Kinder so interessiert an den Dingen ihrer Umwelt, wie im Alter zwischen drei und sechs Jahren. Sie fragen uns „Löcher in den Bauch“, registrieren alles ganz genau und haben zudem eine besonders gute, detailgenaue Erinnerungsfähigkeit. Daher ist genau dieses Alter so geeignet, die Kinder schon frühzeitig an naturwissenschaftliche Themen heranzuführen. Bei uns spielt auch das gemeinsame Experimentieren eine große Rolle. So lernen die Kinder, wie sie auf viele ihrer Fragen eine Antwort bekommen können. Wir beobachten das allmähliche Wachstum einer Pflanze in der Natur so wie wir auch Pflanzensamen säen und deren Weiterentwicklung erörtern. Spannend wird es auch, wenn wir mit den Kindern Experimente durchführen, wie die Reaktion von Essigsäure mit Backpulver, oder die Frage klären, warum Eis eigentlich schwimmt. Mit Gesellschaftsspielen bietet sich auch die Gelegenheiten Mathematik aus dem Alltag einzuüben, durch Abzählen von Gegenständen, Begreifen von Begriffen aus der Mengenlehre oder kleine Rechenaufgaben. So soll den Kindern geholfen werden, sich in einer zunehmend von Naturwissenschaften und Technik geprägten Welt leichter zurechtzufinden.

Regeln, Struktur und Konsequenz

Durch klare Strukturen, Regeln (die teilweise mit den Kindern erarbeitet werden) und konsequentes Handeln seitens der Betreuer/innen, möchten wir den Kindern einen sicheren Rahmen bieten, um ihnen Vertrautheit, Orientierung und soziale Handlungsfähigkeit zu geben und zu vermitteln.

7.3 Sexualpädagogisches Konzept

Unser Umgang mit der kindlichen Sexualität basiert auf der altersentsprechenden Sexualentwicklung der Kinder im Alter von 2,5 – 6 Jahren. Wir sehen die kindliche Sexualität als etwas Ganzheitliches und möchten den Kindern einen positiven Zugang zu ihrem Körper, ihrem Geschlecht und ihrer erwachenden Sexualität vermitteln.

Die kindliche Sexualität ist spontan und durch Neugier geprägt, die Kinder entwickeln spielerisch das Interesse an und Bewusstsein für den eigenen Körper. Lustempfinden und altersentsprechende Aktivitäten, wie Reiben, Kitzeln, Massieren spielen in der Entwicklung eine wichtige Rolle. Die Kinder erleben ihren Körper mit allen Sinnen und bekommen dadurch die Möglichkeit den eigenen Körper kennen zu lernen und bewusst wahrzunehmen. Außerdem entwickeln sie Neugier am Körper des anderen Geschlechts. In dieser Phase können zudem tiefere Freundschaften entstehen.

Zu unserer täglichen pädagogischen Arbeit gehört es unter anderem, Fragen der Kinder zu diesen Themen zu beantworten. Durch Projekte zum Thema Körper und durch Spiele zur Wahrnehmung der Sinne bekommen die Kinder ein Gefühl für ihre eigenen Grenzen.

Die Kinder lernen, dass sie ein Recht auf den eigenen Körper haben. Dabei achten wir respektvoll auf ihre individuelle Schamgrenze und Intimsphäre, die von allem im Fuchsbau gewahrt und geschützt wird.

Im Rahmen der Sexualpädagogik erstellen wir gemeinsam mit den Kindern Regeln und benennen Grenzen zu Nähe und Distanz (Was mag ich was mag ich nicht) es gilt dabei: das Entdecken der kindlichen Sexualität ist innerhalb dieser gemeinsam bestimmten Grenzen und Regeln erlaubt, wird respektiert und nicht verurteilt.

Wichtig ist uns immer und in jeder Situation ein achtsamer und wertschätzender Umgang miteinander.

Für unsere pädagogische Praxis bedeutet das:

Den Kindern Körperwahrnehmung und Sinneswahrnehmung zu ermöglichen

Material für Rollenspiele zur Verfügung zu stellen

Altersentsprechende Bücher zum Thema Körper anbieten

Eine positive Sprache für Körper und Körperteile

Projekte / Angebote zum Thema „mein Körper“: zum Beispiel Körperumrisse gestalten, Körperbücher erstellen (wie sehe ich aus? so groß bin ich)

Über Gefühle sprechen

Über Berührungen sprechen (angenehme und unangenehme Berührungen; wer darf mich wo berühren)

Das „Nein“- Sagen üben

Gute und schlechte Geheimnisse (Unterschied zwischen Hilfe holen und petzen)

Elterngespräche und themenbezogene Elternabende führen

Gemeinsame Regeln besprechen und festlegen, z.B.

Jedes Kind darf über seinen eigenen Körper bestimmen

Jedes Kind muß ein Nein akzeptieren

Gegenstände, die ein anderes Kind verletzen können, dürfen nicht benutzt werden

Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden

Wir achten darauf, dass die Kinder den gleichen Entwicklungsstand haben

Bei mehreren Kindern achten wir darauf, dass kein Kräfteungleichgewicht entsteht

All diese Themen fließen im Fuchsbau in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit ein. Wir sehen dies auch als wichtigen Beitrag zur Prävention von sexuellem Missbrauch und Kindeswohlgefährdung.

7.4 Geschlechtersensible Pädagogik

In unserem Kindergarten sollen sich Kinder, egal welchen Geschlechtes, gleichwertig und gleichberechtigt entwickeln können. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet dies, das eigene Rollenbild und Verhalten zu reflektieren und die Bereitschaft zu zeigen, sich auf eine Geschlechterrollen erweiternde Arbeit einzulassen. Die Gruppenräume, die Spielangebote und die Materialien sind im Fuchsbau so gestaltet, dass sie auf die individuellen Bedürfnisse und Neigungen eingehen und für alle Kinder, egal welchen Geschlechts, ansprechend sind. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, Dinge auszuprobieren, ohne dass sie in eine Geschlechterrolle gedrängt werden. Die Jungen spielen genauso in der Kinderküche wie auch die Mädchen am Werk Tisch.

Hinzu hat der Fuchsbau das Glück, in einem doch von Frauen dominierten Beruf auch männliche Bezugspersonen für die Kinder in der Einrichtung zu haben. Männliche 18 Bezugspersonen übernehmen auch „typisch weibliche“ Aufgaben und umgekehrt. So lernen Kinder, dass Jungs auch Gefühle zeigen dürfen und Mädchen auch stark sein dürfen.

Auch darin sehen wir eine Prävention von sexuellen Übergriffen.

7.5 Interkulturelle Erziehung und Inklusion

Wir halten interkulturelle Erziehung, inklusives Leben und gemeinsames Lernen im Kindergarten für eine wichtige Möglichkeit um gesellschaftliche Benachteiligung abzubauen und eine größere Bildungsgerechtigkeit zu schaffen. Somit haben alle Kinder die gleichen Chancen und erhalten die Möglichkeit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Daher begrüßen und schätzen wir im Fuchsbau eine bunte Mischung von Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Ressourcen, Familien verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen. Wir möchten in einer vielfältigen Gemeinschaft leben und voneinander lernen. Interkulturelles und inklusives Leben sehen wir im Fuchsbau als eine große Bereicherung. Wir möchten in einer vielfältigen Gemeinschaft leben und voneinander lernen.

7.6. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Kita – Eingewöhnung

Der Grundstein einer vertrauensvollen Basis zwischen Kind und neuen Bezugspersonen wird in der Eingewöhnungszeit gelegt. Gerade der Übergang von der Familie in die Einrichtung ist für jedes Kind eine Herausforderung. Die Eingewöhnung im Fuchsbau wird in Anlehnung an das Münchner Modell ganz individuell gestaltet, eine behutsame und auf das einzelne Kind bezogene Eingewöhnung ist uns wichtig. Wir lassen uns genügend Zeit und berücksichtigen das auch bei der Planung der Eingewöhnungen.

Vor Beginn der Eingewöhnung wird die neue Familie zu einem Kennenlerngespräch in den Fuchsbau eingeladen. Bei diesem Gespräch haben die Eltern und das pädagogische Team die Möglichkeit, sich über den bisherigen Entwicklungsverlauf des Kindes auszutauschen. Weiterhin bekommen die Eltern alle wichtigen Informationen zum Ablauf der Eingewöhnung und über das Fuchsbauleben. Uns ist wichtig, dass auch die Eltern genug Zeit für die Eingewöhnung einplanen, um keinen Zeitdruck aufzubauen.

Am ersten Tag der Eingewöhnung wird das Kind im Morgenkreis begrüßt und erhält ein kleines Geschenk, welches die Fuchsbaukinder als Begrüßungsritual für jedes neue Kind gestalten. In der ersten Zeit der Eingewöhnung wird das Kind von einem Elternteil begleitet. Das Kind kann die Kinder in der Gruppe, die Betreuer-Innen und die Räumlichkeiten ohne Trennungsängste in Ruhe

kennenlernen, Kontakt zu den Kindern und den neuen Bezugspersonen aufbauen, Vertrauen fassen und sich schrittweise von den Eltern lösen. Das Kind wählt seine Bezugsperson innerhalb des pädagogischen Teams selbst aus.

Nach Absprache mit den Eltern und dem pädagogischen Team werden die Zeitabstände, in denen das Kind alleine am Gruppenalltag teilnimmt, verlängert. Die Eltern begleiten ihr Kind über eine kürzere Zeitspanne und geben es vertrauensvoll an die pädagogische Bezugsperson ab. Wiederkehrende Rituale im Tagesablauf begleiten und unterstützen das Kind in der Eingewöhnungszeit und geben so Sicherheit und Orientierung.

Während der Eingewöhnung, aber auch darüber hinaus, ist uns ein regelmäßiger Austausch und eine transparente Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, um Bedürfnisse, Fragen und eventuelle Sorgen der Eltern wahrnehmen und besprechen zu können.

Nach der Eingewöhnungszeit findet gemeinsam mit den Eltern ein Abschlussgespräch statt, das zum Austausch und zur Reflexion der Eingewöhnungszeit dient. Auch während der gesamten Kindergartenzeit bietet das pädagogische Team den Eltern die Möglichkeit zum Austausch über Tür- und Angelgespräche sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche.

7.7. Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Grundschule – Vorschule

Die Kinder durchlaufen im Fuchsbau während ihrer gesamten Kindergartenzeit einen ständigen Lern- und Entwicklungsprozess, der sie auf die Schule bzw. die Zukunft vorbereitet. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder ein ereignisreicher und mit vielen Erwartungen verbundener Schritt. Wir möchten den Kindern den Spaß am Lernen und die Vorfreude auf die Schule vermitteln und näherbringen, ohne Druck aufzubauen. Wir geben den Kindern die Möglichkeiten und Unterstützung, spielerisch in die Rolle eines Schulkindes hinein zu wachsen. Wir wollen allen Kindern ab dem fünften Lebensjahr die Möglichkeit geben an Angeboten teilzunehmen, auch wenn sie zu einem späteren Zeitpunkt eingeschult werden. Diese Förder- und Vorbereitungszeit ist eine Ergänzung in unserem Gruppenalltag und wird durch gezielte Spiele, Angebote und Ausflüge so gestaltet, dass die Kinder Spaß haben Neues zu lernen und auszuprobieren ohne sich unter Druck gesetzt zu fühlen, Leistungen erbringen zu müssen.

Wir möchten jedes einzelne Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit stärken und es weiterhin in seinen emotionalen, sozialen sowie motorischen und kognitiven Fähigkeiten fördern, insofern ist die Vorschulzeit für uns keine wöchentliche Veranstaltung, sondern ein fortwährender Bildungsprozess, der an jedem Tag und zu jeder Zeit im Kindergartenalltag stattfinden kann.

Gegen Ende des Kindergartenjahres haben die Kinder die Möglichkeit in Kooperation mit der Schule eine Unterrichtsstunde zu erleben, die von einer uns bekannten Kooperationslehrkraft in der Sprengelschule gehalten wird. Ein besonderer Höhepunkt zum Ende der Kindergartenzeit ist für die Vorschulkinder die Übernachtung im Fuchsbau mit viel Spaß und Abenteuer.

Kinder mit einem erhöhten Sprachförderbedarf, Mehrsprachigkeit oder Migrationshintergrund

können begleitend im letzten Kindergartenjahr in der Schule an einem Vorkurs – Deutsch teilnehmen. In Entwicklungsgesprächen werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, wenn eine zusätzliche Förderung im sprachlichen Bereich für die Kinder sinnvoll oder notwendig erscheint.

7.8. Vorkurs Deutsch 240

Aufgabe der Kita ist es, Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten.

In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind Kitas verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand der deutschen Sprache zu erheben.

Dafür werden entweder der Sprachbogen Sismik bei nichtdeutschsprachiger Herkunft oder der Sprachbogen Seldak für deutschsprachig aufwachsende Kinder verwendet.

Bei Feststellung eines zusätzlichen Unterstützungsbedarfs werden die Eltern bei einem Elterngespräch über den Förderbedarf ihres Kindes im Bereich Sprache informiert. Ihnen wird nahegelegt ihre Kinder zu einem Vorkurs Deutsch 240 anzumelden. Die Eltern haben dabei Einsicht in den Spracherhebungsbogen ihres Kindes. Dieser kann ihnen auch als Kopie mitgegeben werden.

Schon beim ersten Verdacht einer Sprachentwicklungsverzögerung wird der Bogen anhand von Beobachtungen des Kindes ausgewertet und gegebenenfalls eine entsprechende Empfehlung an die Eltern ausgesprochen.

Der Vorkurs Deutsch beträgt insgesamt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule gemeinsam erbringen. Im Kindergarten beginnt der Vorkurs bereits im vorletzten Kindergartenjahr vor der Einschulung mit 40 Stunden. Er setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Grundschule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Im letzten Jahr beginnt zugleich die Begleitung des Kindes, aber auch der Eltern beim Übergang in die Schule.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule sehr wichtig. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen. Bei diesen kommen Lehrkräfte, Kinder und Erzieher miteinander in Kontakt. Die Kita arbeitet insbesondere mit der Sprengelschule zusammen.

Wie oben beschrieben besuchen die Kinder im letzten Kitajahr mit ihren Erziehern zusammen die Grundschule, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. Erzieher besuchen die Grundschule, um die Partnerinstitution Grundschule näher kennen zu lernen bzw. am Schulunterricht oder Vorkurs zu hospitieren. Um Eltern das Bildungsgeschehen im Vorkurs Deutsch so transparent und verständlich wie möglich zu machen und ihnen Gelegenheit zu geben, ihr Kind im Vorkurs persönlich zu erleben, haben auch Eltern die Möglichkeit nach Absprache eine Vorkurstunde zu besuchen.

8. Zusammenarbeit

8.1 Zusammenarbeit im Team

Es finden wöchentlich Teamsitzungen statt. Absprachen, Krankheit von Personal betreffend, Urlaubsplanung, spontane Aktivitäten werden zwischen den Betreuer(n)/innen während des Tages abgestimmt. Bei Bedarf nimmt das Team eine externe Supervision in Anspruch. Pro Kindergartenjahr stehen dem Team zweieinhalb Konzepttage zur Verfügung. Hierbei wird die Konzeption überarbeitet, das Kindergartenjahr vorausgeplant und das vergangene Jahr reflektiert. Jeder/jedem Vollzeit-Mitarbeiter/in stehen fünf Fortbildungstage zu, Teilzeitmitarbeitern entsprechend anteilig.

8.2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehungspartnerschaft

In der pädagogischen Arbeit ist eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern eine wichtige Voraussetzung, um die Entwicklungsschritte eines Kindes optimal begleiten zu können. Die Möglichkeit regelmäßiger Gespräche, gegenseitiger Respekt sowie ein transparentes Miteinander sind die Basis für die Gewährleistung einer individuellen Betreuung der Kinder. Elternarbeit bedeutet für uns, dass Eltern den Kindergartenalltag aktiv miterleben und –gestalten können.

Zu unserer Elternarbeit gehören:

Eingewöhnungsgespräche

Tür- und Angelgespräche

Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Themenbezogene Elternabende

Aktionen: z.B. Gartenprojekte, Backen, Basteln

Gemeinsame Feste

Regelmäßige Informationen und Transparenz durch Aushänge, Dokumentation und Fotowände

Neben den Tür- und Angelgesprächen und regelmäßig angebotenen Entwicklungsgesprächen besteht jederzeit die Möglichkeit, kurzfristig einen Termin für ein Elterngespräch zu bekommen, wenn Fragen, Sorgen oder Veränderungen der aktuellen Lebenssituationen anliegen.

8.3. Zusammenarbeit zwischen Team und Vorstand

Bei Bedarf tauschen sich Vorstand und Team spontan aus. Darüber hinaus nimmt der Vorstand regelmäßig an der Teambesprechung teil, um dort Organisatorisches abzuklären, zu planen und die Personalverantwortung wahrzunehmen. Einmal pro Quartal findet ein Termin zwischen Vorstand und Team statt, der Gelegenheit zur übergreifenden Reflexion der Zusammenarbeit und bei Bedarf für konkrete Einzelthemen bietet. Somit ist ein reger Informationsaustausch gewährleistet. Einmal jährlich sowie nach Bedarf finden Mitarbeitergespräche statt.

8.4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten eng mit dem Ökologischen Bildungszentrum zusammen. Es finden regelmäßige Projekte zu naturbezogenen Themen statt. Wir gehen außerdem regelmäßig in die Stadtbibliothek am Rosenkavaliersplatz um Bücher zu leihen oder zum Bilderbuchkino.